

Die Österreichische Bautechnik Vereinigung veranstaltete am 23.11.2023 gemeinsam mit der Vereinigung Industrieller Bauunternehmungen Österreichs erstmals einen Digitalisierungs-Workshop im Tech Gate.

Bei diesem Workshop wurde ein neues Format ausprobiert, in dem – daher auch die Bezeichnung Workshop – drei Arbeitsgruppen von je etwa 10 handverlesenen Digitalisierungs-Experten getrennt voneinander jeweils einen Nachmittag lang ein Thema bearbeiteten. Die Ergebnisse wurden dann vor einem persönlich eingeladenen Fachpublikum präsentiert und sollten im Rahmen einer Podiums- und Publikumsdiskussion auch durchaus kontrovers diskutiert werden.



Teilnehmer der Podiumsdiskussion, v.l.n.r.: Peter KRAMMER (Swietelsky), Erwin GRÖß (Strabag RE), Frank LULEI (TU Wien), Robert SCHEDLER (VCE), Stefan GRAF (Leyrer + Graf), Andreas FROMM (ASFINAG)

Unter dem Generalthema „Wie können wir gemeinsam die Grundlagen und Standards für mehr Digitalisierung im gesamten Bauprozess schaffen?“ befasste sich dabei die erste Arbeitsgruppe unter der Leitung von Stefan Graf mit dem Thema „Von der LV-Position zur Abrechnung“. Eine weitere Arbeitsgruppe widmete sich unter dem Vorsitz von Andreas Fromm dem Thema „Prozesse in der Zusammenarbeit mit BIM“ und die dritte Arbeitsgruppe bearbeitete das Thema „Big Picture Standardisierungslandschaft“ unter der Leitung von Robert Schedler. Die Arbeitsgruppen hatten jeweils knapp drei Stunden Zeit, um ihre Themen zu bearbeiten und für die Präsentation vorzubereiten.

Vor der gemeinsamen Ergebnispräsentation betonte Peter KRAMMER (Vorsitzender ÖBV und VIBÖ) in seiner Keynote die Bedeutung der Digitalisierung für die Bauwirtschaft als Querschnittsthematik sowie

insbesondere als Treiber und gleichzeitig notwendiges Werkzeug für die Nachhaltigkeits-Berichterstattung.

Die erste Arbeitsgruppe hatte sich vorgenommen, die Praxisprobleme rund um die Themen Abrechnung für die Leistungen Erdbau, Straßenbau und konstruktiven Betonbau zu behandeln. Konkret sollten auf Basis eines idealen Abrechnungsprozesses die derzeitigen Herausforderungen im Hinblick der nicht durchgängigen Standards etc. diskutiert werden. Die konkreten Fragestellungen waren etwa: Mengenermittlung direkt aus dem Modell? Wie nachvollziehbar ist eine modellbasierte Abrechnung?, Was sind die großen Problemstellungen in der Zusammenschau mit einer für Dritte nachvollziehbare Abrechnung?; Wie müsste eine modellbasierte Abrechnung aufgebaut sein damit diese von einem durchschnittlichen Bautechniker abgewickelt werden kann und auch eindeutig verstanden wird?

Das Ergebnis aus der Arbeitsgruppe lässt sich in dem Satz „Planen und Bauen müssen frühzeitig zusammendenken dürfen“ zusammenfassen. Daraus abgeleitet sieht die Arbeitsgruppe als in weiterer Folge unmittelbar notwendige weitere Schritte die Organisation von speziellen Workshops zum Thema sowie die Entwicklung von praxistauglichen Standard-Anwendungsfällen in Kombination mit Haftungs- und Vertragsfragen.

Interessant war in diesem Zusammenhang auch das Abstimmungsergebnis unter den Experten im Publikum, die sich mittels Mentimeter-Umfrage einbringen können. Auf die Frage „Ist die modellbasierte Abrechnung schon in der Praxis angekommen?“ antworten etwa ein Drittel mit „nein“, lediglich ca. 5% mit „ja“ und der große Rest von fast zwei Drittel sieht die modellbasierte Abrechnung in der Praxis derzeit nur in Pilotprojekten umgesetzt.

Die Arbeitsgruppe 2 mit dem Thema „Prozesse in der Zusammenarbeit mit BIM“ hinterfragte die Rolle der jeweiligen Vertragsmodelle in diesem Zusammenhang (von der Einzelvergaben bis zu Allianzmodellen). Welche Kompetenzen brauchen die Projektbeteiligten? Welche Rolle wird Vertrauen bei der Arbeit mit BIM spielen? Die „Next Steps“ sind laut Arbeitsgruppe, endlich vom Piloten zum Standard zu kommen und daraus optimierte Prozesse festzulegen. Die BIM Daten müssen – und damit schließt sich der Kreis zur Keynote - für das ESG-Reporting verwendet werden (können). Und – und damit schließt sich ein weiterer Kreis, nämlich der zur Arbeitsgruppe 2 – die Anwendungsfälle müssen hinsichtlich ihrer Projektauglichkeit bewertet werden.

Das Publikum durfte zunächst einmal abstimmen, ob BIM ein notwendiger Datenlieferant für das ESG-Reporting ist. Von 1 (stimme nicht zu) bis 4 (stimme voll zu) war das Ergebnis mit 3,6 sehr eindeutig. Ebenso wie die Einschätzung zur Frage „Welche Rollen spielen unsere Digitalisierungsstandards im Zusammenhang mit der Erstellung von Ökobilanzen sowie Scope-Ermittlung (Nachhaltigkeit)?“: Fast 80% der Befragten gestehen den Digitalisierungsstandards in dieser Thematik eine „große Rolle zu“, nicht ganz ein Fünftel sieht eine „mittlere Rolle“ und lediglich knapp 1% sieht sie eine „untergeordnete Rolle“ spielen.

Auf der höchsten Flughöhe näherte sich die Arbeitsgruppe 3 dem Thema an. Schon der Titel war groß: „Big Picture Standardisierungslandschaft“. Ausgehend von der Prämisse, dass die Digitalisierung eine abgestimmte Verständnisbasis von Inhalten (Attribute, Modellaufbau, Datenübergaben, digitale Prozesse ...) erfordert und diese in Richtlinien und Normen abgebildet werden müssen, stellte sich die Arbeitsgruppe die Frage, wie man die umfassende Zahl an Gremien und Standardisierungsinitiativen bündeln und die verschiedenen Stakeholder in Österreich koordinieren kann, damit es nicht weiterhin zu Doppelgleisigkeiten und Effizienzverlusten kommt.

Da der Bedarf an Digitalisierungs-Standards (auch) für den großen Themenkreis „Nachhaltigkeit & Nachhaltigkeitsberichterstattung“ festgestellt wurde, stand zunächst das Beispiel „Bauen Digital Schweiz“ i als gelungene nationale Initiative im Raum, die alle nationalen Akteure der Schweiz in

Abstimmung mit der internationalen Entwicklung koordiniert und eine schnellere Abstimmung und Umsetzung der Digitalisierung im Bauwesen erreicht.

Nach dem Bericht aus der Arbeitsgruppe zufolge kontroversen Diskussionen war die Forderung nach eine österreichweiten „Steuerungsgruppe“ zur Digitalisierung ein Ergebnis aus dieser Runde, die alle Stakeholder koordinieren soll. Für Details war die Zeit zu kurz, immerhin das Publikum teilt die Sicht der Experten aus der Arbeitsgruppe weitgehend. Über 90% sind ebenfalls der Meinung, dass es für die Baubranche eine zentrale Stelle zur übergeordneten Zieldefinition und Koordination sämtlicher Digitalisierungs-Standards brauche.

Die an die Ergebnispräsentation anschließende von Univ.-Prof. Frank Lulei moderierte Podiums- und Publikumsdiskussion hob sich von manch ähnlichen Formaten dadurch erfrischend ab, dass keiner der Teilnehmer inhaltlich vorbereitet wurde. Keynote-Speaker Peter Krammer und die drei Chairs der Arbeitsgruppen, Andreas Fromm, Stefan Graf und Robert Schedler, ergänzt um Erwin Größ für die Vereinigung Österreichischer Projektentwickler, gingen unter der Leitung von Frank Lulei direkt und spontan auf die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen ein. In der spannenden Diskussion dauerte es nicht lange, bis auch das Publikum – durchaus manches mal pointiert und aus unterschiedlichen Blickwinkeln – einsetzte und schließlich nur die Aussicht auf den informellen fachlichen Austausch am Buffet für ein Ende sorgen konnte.

Zum Ergebnis:

https://www.bautechnik.pro/download/Digi-Workshop_Ergebnis_2023.pdf